

Für eine politische Kultur der Beteiligung und Verantwortung: Gemeinsam GRÜNE Zukunft schaffen

Diskussionsbeitrag zur Strukturdebatte

Formatiert: Nummerierung: Fortlaufend

Formatiert: Zeilennummern unterdrücken

Formatiert: Schriftart: 14 Pt., Fett

Formatiert: Schriftart: (Standard) +Textkörper (Calibri), 14 Pt.

1 Kein Zweifel: Unser Wahlergebnis bei der Landtagswahl war eine herbe Enttäuschung und ein
2 Rückschlag. Mit 5,3 % der Zweitstimmen haben wir unser Wahlziel deutlich verfehlt. Wir haben es nicht
3 geschafft, im Zweikampf Malu Dreyer/Julia Klöckner und in der hoch emotionalisierten Debatte um die
4 zu uns geflüchteten Menschen gegen den Rechtspopulismus der AfD eine wahrnehmbare Rolle zu
5 spielen und unsere GRÜNEN Inhalte den Rheinland-PfälzerInnen zu vermitteln. Mit der neuen
6 politischen Konstellation im Landtag als kleinste Fraktion bzw. Regierungspartei wird dies in Zukunft
7 sicher nicht leichter. Umso wichtiger wird es sein, aus Fehlern zu lernen, wieder offene und mutige
8 Debatten zu führen und dann, wenn es darauf ankommt, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

9 Denn eines hat das Wahlergebnis deutlich gezeigt: Wir werden nicht gewählt, weil wir bessere oder
10 schlechtere GRÜNE sind, sondern wir werden dafür gewählt (oder eben nicht), wenn wir gute und
11 glaubwürdige Antworten auf die Fragen und Sorgen der Menschen in Rheinland-Pfalz haben. Wir
12 werden gewählt, wenn die Menschen das Vertrauen haben, dass wir mit der Verantwortung, die sie
13 uns schenken, verlässlich umgehen.

14 Die Erfahrungen in unserer Partei der letzten fünf Jahre in Regierungsverantwortung machen deutlich,
15 dass es neue Wege der innerparteilichen Diskussionskultur und Debatte braucht. Diese muss unserem
16 GRÜNEN Anspruch, aber noch mehr den Erwartungen der Menschen gerecht werden. Die
17 Beschäftigung mit uns selbst ist für die Menschen im Land bestenfalls uninteressant und nicht selten
18 abschreckend. Wir müssen unseren Fokus der innerparteilichen Diskussion wieder auf das
19 verschieben, was die BürgerInnen dieses Landes in ihrem alltäglichen Leben bewegt. Und das ist die
20 Frage, wie wir in Zukunft die Gesellschaft von und für Rheinland-Pfalz gestalten wollen.

21 Es stellt sich die Frage, wie eine moderne GRÜNE Partei in den nächsten Jahren erfolgreich sein kann
22 und wie wir unsere GRÜNEN Inhalte wieder stärker in den Fokusrücken können. Wir brauchen dafür
23 Konzepte für unser Land, die wir für die BürgerInnen entwickeln. So können wir wieder als konstruktive
24 und gestaltende Kraft für das Land und die Menschen wahrgenommen werden.

25 Das bedeutet, dass wir auch weiterhin hart in der Sache um die besten Ideen ringen. Gerade die offene
26 Diskussion um Inhalte und das Ringen mit Argumenten- oft stellvertretend für die Gesellschaft – sind
27 etwas, was uns GRÜNE unverwechselbar macht in der Parteienlandschaft. Allerdings verschwenden
28 wir zu viel Kraft auf Selbstbeschäftigung und Geschäftsordnungsdebatten, statt über inhaltliche Ideen,
29 Visionen und Konzepte zu streiten. Wenn wir im Land wieder stärker gehört werden wollen, müssen

30 wir zunächst unsere Debattenkultur verändern. Lasst uns hart um die besten Lösungen ringen. Lasst
31 uns dies aber konstruktiv miteinander tun und lasst uns dann auch gemeinsam genauso energisch für
32 die Umsetzung unserer Ziele kämpfen.

33 **Für eine kritische, konstruktive und positive Debattenkultur**

34 Jede Struktur lebt davon, dass Menschen in ihr gut zusammenarbeiten. Man kann die besten
35 Strukturen haben, aber diese werden nicht funktionieren, solange es keinen Grundkonsens über die
36 Art und Weise der Zusammenarbeit und die Ziele gibt. Die Ziele einer Partei formulieren wir in
37 Beschlüssen und diese werden in unserer Partei breit diskutiert. Das gehört zum Grundkonsens
38 unserer Partei und daran darf sich auch nichts ändern.

39 Es muss aber auch Grundkonsens in unserer Partei sein, dass wir unsere Ziele sachlich, fachlich und im
40 Ton und Umgang miteinander wertschätzend diskutieren. Die „Diskussionskultur“ in unserem
41 Landesverband halten viele Mitglieder und Interessierte zurecht für nicht immer wirklich zielführend
42 und sachorientiert. Dabei haben wir in den letzten Jahren inhaltlich einiges richtig gemacht und auch
43 viel Lob erhalten.

44 Das bedeutet nicht, dass Kritik natürlich auch angebracht und berechtigt war und ist. Wir brauchen
45 eine kritische Basis, die die Führung der Partei, die Fraktion und unsere Regierungsmitglieder immer
46 wieder kontrolliert und konstruktiv kritisch hinterfragt. Es ist wichtig, dass wir auch in Zukunft kritisch
47 mit der uns übertragenen (Gestaltungs-)Macht umgehen.

48 Leider haben wir uns in der Wahrnehmung der BürgerInnen allzu oft im Klein-Klein innerparteilicher
49 Diskussionen verloren. Mit Selbstbeschäftigung und innerparteilicher Nabelschau verschrecken wir
50 sowohl WählerInnen als auch neue Mitglieder, schwächen unsere Position in der gesellschaftlichen
51 Debatte, schaden unseren eigenen Leuten und blockieren uns letztlich nur selbst. Wir nehmen uns
52 selbst den Raum und die Kraft für wichtige basisdemokratische Diskussionen um GRÜNE Inhalte und
53 Ziele. Und nicht zuletzt fehlt uns dann diese Kraft auf den letzten Metern, um unsere GRÜNEN
54 Vorstellungen von einer sozial-ökologischen Politik für Rheinland-Pfalz in die öffentliche Debatte zu
55 bringen.

56 Wir brauchen stattdessen eine positive und konstruktive Kritikkultur, die das gemeinsame Ziel hat,
57 unsere Partei qualitativ nach vorne zu bringen. Basisdemokratie heißt, dass ausreichend Raum und
58 auch (neue) Orte geschaffen werden, um sachorientiert und breit zu diskutieren. Das heißt, dass eine
59 Entscheidung transparent und demokratisch getroffen, aber genauso, dass diese dann gemeinsam
60 getragen und verantwortet werden muss.

61 Wir brauchen eine positive Debattenkultur, die unsere GRÜNEN Inhalte und die Partizipation aller
62 Mitglieder in den Mittelpunkt stellt. Hierzu sind zunächst keine Satzungsänderungen und neue

63 Strukturen nötig, sondern die Bereitschaft und der Mut, offen und kritisch miteinander zu sprechen.
64 Nicht um der Kritik willen, sondern mit dem gemeinsamen Ziel, Grüne Politik im Land Realität werden
65 zu lassen. Dies bedeutet, dass jedes Mitglied ihr oder sein Anliegen auch konstruktiv in den Prozess
66 einbringen können.

67 Leider fehlt oft die Zeit, die entsprechenden Sitzungen zu besuchen oder die Infomails zu lesen. Wir
68 müssen daher die Zeit unserer Mitglieder besser nutzen, anstatt z.B. auf LDVen am Ende mit den Füßen
69 abstimmen zu lassen. Basisdemokratie heißt nämlich auch, möglichst viele einzubinden - eben auch
70 diejenigen, die weniger Zeit und Lust auf ellenlange Gremiensitzungen oder das Durcharbeiten einer
71 Mailflut haben.

72 Gerade die vielen KommunalpolitikerInnen, die fachlich ausgezeichnete Arbeit in den kommunalen
73 Räten machen, verlieren zu häufig die Motivation, sich an solchen Debatten auf Landesebene zu
74 beteiligen. Diese Kompetenzen dürfen wir nicht verspielen! Deshalb brauchen wir eine breitangelegte
75 Beteiligungskultur, die alle Mitglieder im Blick hat. Unter knappen Finanzen bedeutet dies
76 Beteiligungsstrukturen, die die Breite der Mitgliedschaft auch erreichen.

77 Nur ein positiver Umgang miteinander bringt unsere Partei weiter. Wir brauchen weiterhin flache
78 Hierarchien und den direkten Kontakt zwischen Mitgliedschaft und Führungsebene. Wir brauchen aber
79 auch das gegenseitige Vertrauen und das Verständnis von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Wir
80 brauchen eine neue konstruktive Diskussionskultur, als Selbstverständlichkeit auf jeder Veranstaltung,
81 bei jedem Gespräch und in jeder Mail. Wir brauchen eine lebendige und attraktive Partei, die offen ist
82 für neue Mitglieder und nicht übereinander herzieht. Wir brauchen die Fähigkeit in der Mitgliedschaft
83 und die Möglichkeit in den Strukturen, Kritik konstruktiv in den politischen Prozess einzuspeisen. Wir
84 brauchen die Offenheit, hart in der Sache, aber fair untereinander zu diskutieren. Und wir brauchen
85 das Vertrauen in unsere gewählten GRÜNEN, damit diese unsere GRÜNEN Inhalte umsetzen können.
86 Erst, wenn wir uns darüber einig sind, dass wir alle zusammen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN RLP sind, dass
87 es um GRÜNE Inhalte und um starke GRÜNE geht, dann erst kann es gelingen, unsere
88 basisdemokratischen Strukturen mit Leben zu füllen, unsere guten Ideen in die Öffentlichkeit zu tragen
89 und von den BürgerInnen wieder als konstruktive GRÜNE Kraft für Rheinland-Pfalz wahrgenommen zu
90 werden.

91 **Basisbeteiligung breiter denken**

92 Wir müssen dazu unsere Diskussionen breiter aufstellen. Denn dass Interessensgruppen und lokale
93 Verbände sich für ihre Interessen und Kandidaten in einer Partei einsetzen, ist ein wichtiger Grundsatz
94 demokratischer Entscheidungsfindung. Dabei ist es auch nötig, dass sich Interessensgruppen wie
95 beispielsweise in einem Kreisverband, einem politischen Flügel oder unter AntragstellerInnen im

96 Vorfeld absprechen. Dies dient dem Diskurs, dem Interessensausgleich und ist absolut notwendig in
97 einer lebendigen Partei mit über 3000 Mitgliedern, um eine breite Partizipation der Basis herzustellen.
98 Es muss dabei aber immer um einen fairen Wettbewerb unter GRÜNEN gehen, diesem Ziel sind wir
99 leider nicht immer gerecht geworden.

100 Wir brauchen weitere niedrigschwellige Vernetzungsangebote auf lokaler Ebene, die demokratisch
101 legitimiert und offen für alle Mitglieder der Region sind. Es bedarf daher einer Regelung der regionalen
102 Ebene in unserer Landessatzung, um die bestehenden Regionalkonferenzen zu sichern und zu
103 legitimieren mit dem Ziel, den Diskurs und den Austausch in unserer Partei zu fördern. Auf regionaler
104 Ebene soll hier eine stetige Vernetzung zwischen Kreisverbänden, Kommunalis und der Landesebene
105 geschaffen werden.

106 **GRÜNE Projekte entwickeln und umsetzen**

107 Wir sollten unsere Kraft wieder darauf verwenden, eigene GRÜNE Projekte zu diskutieren und
108 umzusetzen. Eine solche projektorientierte Arbeit bringt den Vorteil, dass diese transparent, zeitlich
109 begrenzt und evaluierbar ist. Hierüber können nicht nur zielorientiert politische Inhalte umgesetzt,
110 sondern auch eine neue Form basisdemokratischer Beteiligung geboten werden. Es können neue Ideen
111 entwickelt und die Innovationskraft in unserer Partei genutzt werden. Projektarbeit bietet die
112 Möglichkeit, die Arbeit der Abgeordneten inhaltlich mit der Basis ganz konkret am Thema orientiert zu
113 vernetzen und für die Mitglieder greifbarer zu machen. In offenen Verfahren unter Leitung des
114 Landesvorstands (z.B. auf Kongressen) können diese Projekte identifiziert und über eine LDV
115 beschlossen werden. In einem begrenzten Zeitraum können sich offene Arbeitsgruppen mit dem
116 Projekt beschäftigen. Dies bringt zum anderen den Vorteil, dass Interessensgruppe und Initiativen von
117 außerhalb frühzeitig in die Diskussion eingebunden und als Unterstützer und Multiplikatoren
118 gewonnen werden können. Auf LDVen sollen die Ergebnisse dann beraten und beschlossen werden.
119 Das Projekt wird dann von der politischen Ebene umgesetzt und zum Abschluss auf einer LDV nochmals
120 beraten. So kann auch konkret und konstruktiv über die Arbeit von LaVo und Fraktion an GRÜNEN
121 Projekten beraten werden.

122 **Professionalisierung**

123 Wir wollen die Landesebene besser mit der Parteibasis und den Kommunalis verzahnen, um so den
124 landespolitischen Prozess näher an die Partei und die befassten Parteigremien zu tragen, aber auch
125 den Input aus der kommunalen Ebene in die landespolitischen Entscheidungsprozesse zu stärken.
126 Unabhängig von der künftigen Zusammensetzung des LaVo sollten wir daher über eine von der LDV
127 gewählte politische Geschäftsführung im Landesvorstand diskutieren, die eine feste politische
128 AnsprechpartnerIn für die Mitglieder, die Kreis- und Ortsverbände und die LAGen ist, um den

129 Austausch untereinander, auch zwischen den Parteitage, zu stärken. Eine solche politische
130 Geschäftsführung hätte die Legitimation der LDV und könnte so als Bindeglied zwischen den
131 Mitgliedern, der organisatorischen Ebene und den politisch Verantwortlichen in Vorstand, Fraktion
132 und Regierung fungieren. Sie wäre eine Ansprechperson für die Mitglieder, um ihre Anliegen in den
133 politischen Prozess einzuspeisen. Der GRÜNE Bundesverband und andere Landesverbände haben
134 damit bereits gute Erfahrungen gemacht.

135

136 **Alle für GRÜN!**

137 Mit den finanziellen Einbußen auf Grund des Rückgangs der Parteienfinanzierung und der Anzahl der
138 Landtagsabgeordneten müssen wir uns der Frage stellen, wie wir den politischen Prozess in unserer
139 Partei auf hohem Niveau erhalten können. Es gilt zum einen, GRÜNE Organisationen wie die Grüne
140 Jugend, die GARRP und auch die HBS besser mit der Partei zu vernetzen. Diesen Organisationen muss
141 es gemeinsam ein Anliegen sein, dass GRÜNE möglichst stark sind und GRÜNE Inhalte möglichst breit
142 in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Durch Kooperationen kann die Reichweite der einzelnen
143 Organisationen deutlich erhöht werden. Eine Aufgabe des zukünftigen Landesvorstands muss es daher
144 sein, eine gemeinsame Strategie mit diesen grün-nahen Organisationen zu besprechen und zu
145 koordinieren. Auch personelles Engagement des Landesvorstands in diesen Organisationen ist absolut
146 notwendig. Insbesondere die Stärkung der GARRP und der Aufbau einer schlagkräftigen GRÜNEN
147 kommunalpolitischen Vereinigung sollte dabei, auch mit Blick auf die so wichtige Kommunalwahl 2019,
148 im Fokus stehen.

149 Darüber hinaus müssen uns inhaltlich nahestehende Verbände, wie z.B. die Naturschutzverbände,
150 Sozialverbände, Gewerkschaften näher an die inhaltlich programmatische Arbeit in unserer Partei
151 angebunden werden. Dies geht über den Austausch hinaus, sondern muss im konkreten Arbeitsprozess
152 geschehen. Außerdem sollen öfter externe Experten den Diskussionsprozess zu verschiedenen
153 Themen in unserer Partei bereichern und neu anstoßen.

154 Nur wir gemeinsam sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN RLP; von der Ministerin bis zum frischen Grüne
155 Jugend Mitglied, vom Landtagsabgeordneten bis zum Gemeinderat, vom Landesvorstand bis zum
156 Mitglied im Ortsverband; Und wir kämpfen alle gemeinsam für mehr GRÜN in Rheinland-Pfalz. Daran
157 müssen wir uns erinnern, bei allen Differenzen im Detail! Nur gemeinsam können wir unsere Partei
158 zur Zukunftspartei machen. Damit auch die BürgerInnen wieder erkennen: Die GRÜNEN kämpfen für
159 eine soziale, ökologische, nachhaltige und vielfältige Zukunft von Rheinland-Pfalz. GRÜN ist die
160 Zukunft. Deshalb: Alle für GRÜN!